

I. Warum überhaupt Schülerpartizipation?

Um die Wichtigkeit von Schülerpartizipation zu begründen, lassen sich sowohl normative als auch empirische Argumente anführen. Nicht nur, dass laut UN-Konvention über die Rechte von Kindern eine Beteiligung an öffentlichen Entscheidungen rechtlich festgeschrieben ist¹, so ist eine aktive demokratische Gesellschaft auch auf mündige und informierte Bürger*innen angewiesen, die die dafür notwendigen Kompetenzen und Einstellungen in der Schule lernen sollen. Darüber hinaus lässt sich nachweisen, dass autonomiegestütztes Verhalten von Lehrer*innen zu höherer Anstrengungsbereitschaft und erhöhtem Interesse am Fach führt: Wo Wahlmöglichkeiten beim Lernen eingeräumt werden, wirkt es sich positiv auf die Leistung der Schüler*innen aus. Dies hängt insbesondere damit zusammen, dass autonomes Lernen zu einer größeren Verarbeitungstiefe und besseren Gedächtnisleistungen führt.

Kurz gesagt:

Schülerpartizipation erhöht durch das Erleben von Selbstwirksamkeit das Selbstvertrauen und steigert die Fähigkeit der sozialen Kommunikation und zu kritischem Denken. Außerdem erhöht es die Motivation der Schüler*innen, sich am Unterricht zu beteiligen und bildet die Grundlage, sich aktiv für gesamtgesellschaftliche Belange zu interessieren und sich über die Schule hinaus zu engagieren.

Insbesondere LdE-Projekte bieten den Schüler*innen Probierflächen gesellschaftlicher Teilhabe.

II. Wie kann Schülerpartizipation bei LdE gestaltet werden?

Partizipation ist sehr voraussetzungsvoll und auch ein Lernprozess. Wichtig ist deshalb zu Beginn die Frage: *Wie viel Partizipation ist möglich und wie viel ist nötig?*

Partizipation muss immer auch ermöglicht werden. Das bedeutet, dass der erste Schritt mit einem Wandel der Lehrer*innen-Rolle einhergeht. Um Partizipation zu ermöglichen, empfehlen wir Ihnen folgende Fragen zur Selbstreflexion:

- ✓ Kenne ich die Meinung meiner Schüler*innen? Wann und wie erfahre ich etwas über sie?
- ✓ Beziehe ich ihre Meinung in meine Entscheidungen mit ein?
- ✓ Wann/ Wo können meine Schüler*innen für sie relevante Entscheidungen selbst treffen?
- ✓ Lernen sie dabei, Verantwortung zu übernehmen? Spüren sie, dass sie für die Konsequenzen ihrer Entscheidungen und Handlungen gerade stehen müssen?
- ✓ Welche Informationen erhalten die Schüler*innen, um das „Große Ganze“ zu verstehen? Verstehen sie zum Beispiel, was Engagement bedeutet und warum sie sich bei LdE engagieren?
- ✓ Wann/ Wo lasse ich bewusst *nicht* mitentscheiden? Warum?

Quellen: Seifert/Zentner/Nagy (2019): *Praxisbuch Service-Learning. „Lernen durch Engagement“ an Schulen. Kapitel: Schülerpartizipation, S. 117-141*

Siemens Stiftung/ Freudenberg Stiftung (Hrsg.)(2016): *Service-Learning in den MINT-Fächern. Lernen durch Engagement für einen wertebildenden Unterricht. Kapitel: Schülerpartizipation, S. 34-36*

¹ Vgl. Text in diesem Ordner, Kapitel Themen: Zentner/Nagy(2016): Kinderrechte. In Krappmann/Petry